

Juuli

2020

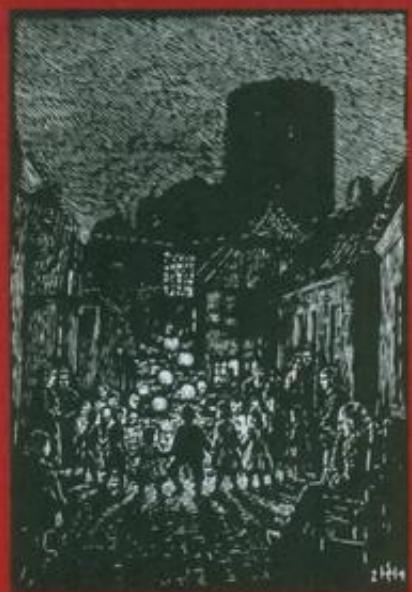
Juli

Affrieter

der
Heimatvereine
in der Stadt Borken

Reiß mich ab!
Platt ist in!!!

In der Juliausgabe des Affrieters findet ihr Gedichte in Sandplatt von Änne Bramers - Borken, Ludwig Walters - Borken und Josef Benning - Weseke und in Kleiplatt von Karl Prümer und Josef Benning - Weseke.



Holzschnitt
von
Heinrich
Everz

Mien Borksket Platt

In Borken, doar heff miene Wiege stoahn,
et düern 'n bettken, doar learn ik goahn,
versoagg mienen ersten Tratt
un de ersten Wörder up **Borkske Platt**.

Met sess Joahrn ging in de Schoole ik dann
un nun fing dat Hogedütsch proaten an.
Men in de Tüskestied ging et dann glatt
wer munter wieder up mien **Borkske Platt**.

Ballspöallen, Puppenhus upbauen,
no konnt loassgoahn,
De Jungs hädden denn Windvoaggel
öawwer Borken stoahn

Wie hädden vull Spass un wessen oft pottnatt.
Un proaten wieder ant leevste **Borkske Platt**.

Ersten Mai, dann was för us Kinner watt loss,
Dann hel us Kinner nikks mehr int Hus.

Up de Stroate an de Disse goaww et Kooken satt.
Un alle tesamen proaten wi usse **Borkske Platt**.

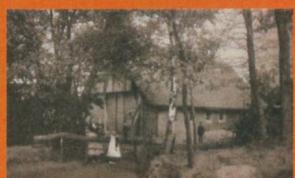
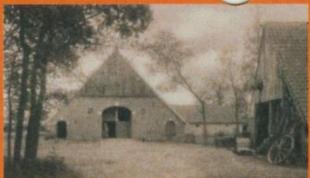
Un oawens üm denn Maiboom en Singen,
Wat was dat schön, wat was dat en Springen.
Nou schnell noah Hus, man sag sik goudde Nacht.
Un noch gau en paar Wörder upt **Borkske Platt**.

Ne Maigang int Venne un in de Stöke
Un ne gudden Proat in de enzelne Hööke,
So öwwer de Hegge, van Hatte to Hatt,
Wat büs du doch moi, du mien **Borkske Platt**!

Nou büwwe old, un de Schooltied ligg wiet,
So mancher van us gung ut de Tied.
Un wass dat Läwen föär us ook mongs hatt,
wie hangt an Borken un an't **Borkske Platt**.

Ik seh mie demnächst döar denn Hemmel ströpen.
Dat moiste Höksken, dat do ik Borken döpen,
Dann sett sick de Engelkes bi mi up dat Gatt,
Dann lehr ick ehr alle mien **Borkske Platt**.

Änne Bramers aus Borken/HE



Van`n Sandoun Klai

**Doert Moesterland daor chait`n Band,
Toesken Saendkersoun daen Klai!
Daen Sand dat is dat Aerpelland,
maen Wait bruukt Land van`n Klai.**

**Dee Klaibour gait mäet schwaoren Tratt,
de schwaore Chrund de krigg em ounder.
Se klirw't an`n Stirwel, chait maet nao Huus,
will midden oup de Diirl nich rounder.**

**Daen Saendker stritt maet lichten Gang,
daen Sand maalt ounder Kloumpoun Foete,
Bi Wind maek he dee Enddoer too,
dat Land jaeg sues in`t Hus bineene.**

**De Sandbour spoort van aollersher,
he koun`t soes nich beglikken.**

Dee Klöibour lierwt van froer her meer,

froer hoern he tau de Rikken.

**Justus van Libig was`t,
well`n Kunstdünger haev erfunnen.
Dat was de ganze Kunst alleen,
worup de Landwirtschaft kann punden.**

**Dee Klaibour saeg toen Saendker aes,
wuss dou aes Geld bekikken.
Maoss du naon`n Klai hinkurm`n aes,
daor loett sik Geld naoch soeken.**

**Dat weet`k all lange oun haeb`t all spitz,
saeg do daen Sandbur naon`n Besinnen.
Du mous aes naon San haen kaomm`n,
wenn aok naoch Geld wis finn`n!**

Josef Benning

Fett = Kleiplatt, kursiv = Sandplatt

Heimat, leewe Heimat !

*Wie waonnt in`n Bramgau, in`t echte
Westfalen,
un räkt us too`t däftigste aolddütske Schlagg.
Sunn Stammboom kam`me met Gäld
nich betalen
Dat bliw usse Stolt bes `n jügste Dag
Van Ankevader hew wie et arwet,
bünt Holt van`n Sachsenstamm, hatt un tao.
Waorn Wakel vergeht,, ne Westfale verdarwet,
Daor is de Grund wisse dröge un schroa.*

*Un düssiet un göntsiet van`t düstere Vänne,
Ligg mageren Sand, un ligg fetten Klei.
Daor wöß uns de Eeke, de Barke, de Dänne;
daor meiht se de Rogge mät Schwa
un mät`t Seih.
Dat Land mät dat rodwitte Veeh up de Weiden,
Dat is usse Land, usse Münsterland.
Waor de Wallheggen bünt,
de Kämpe un Heiden,
Daor ligg usse Borken an`n butensten Rand.*

*Un kümms es wär ut de Fräömde van wieden
naoh Borken, dann winkt äööower
Heide un Buß
Dien Frönd ut de glückliche Kindertieden,
de Klockentuarn van St. Remigius.*

Trü Westfaolen

*Mien trutzig trü Westfaolenland, du büs mi leiw un Wääd, so
wied auk Guodes Sunne schint, häb ik kien Land so ärt.
Wao mi de Moder lärde fromm `n hillig trüen Sang, dao denk ik
dran in Lust un Leid mien ganzet Liäwen lang.
Wao güllengiäl de Äören lacht un ik de Leiwste fand, uut
Hertsgrund: Good segne di, mien trü Westfaolenland!
Un slöt de leste Stunne mi, läg ik de Hand up Hiärt:
Begriäwt mi in Westfaolenland dat is mien letst Gebäd.
Dän russt, de hogen Eken wild, de Stürme brust met macht!
Niäm, raude Erde, dienen Suon, laiw Hemaot, guëte Nacht.
Karl Prümer * 23.05.1846 + 26.01.1933*

*De Guordenheggen van Bööken undüörne,
De schlut`t üm dat Städtken ne grönen Krink,
Un rund üm de Mürn mät de faste Tüörne,
Daor treckt de Gräfte ne blannke Rink.
Du leewe Heimat, van`n Herrgott us gäwwen,
du Stückskem Hämmel up düsse Welt,
För ümmer is us in`t Hatte schräwwen,
Du hillige läde, din sinnig Beld.
Un wiär wie es aold unh hebbt witte Haor,
Dann segge wi noch: Et is nörgens so schön
De Stä, wo wi läwen de Kinderjaohr;
de soll usse Herrgot bewahrn un behöhn*

Dr. Ludwig Walters